

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896 1871

253 (27.10.1871)

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg,

sowie für die
Bezirksämter und Amtsgerichte Offenburg und Gengenbach.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags, und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 fl. 2 fr., für den Landpostbezirk 1 fl. 7 fr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 3 fr.

Nro. 253.

Offenburg, Freitag den 27. Oktober

1871.

Bestellungen des Ort. Boten auf die Monate November und Dezember werden bei allen Postanstalten und Postboten angenommen.

Heute vor einem Jahr. (27. Oktober 1870.)

Schweiz. Der Bundesrath erläßt eine Note an den Grafen Bismarck, welche das Gesuch des diplomatischen Korps in Paris unter Zusage strengster Enthaltung in militärischen Dingen nachdrücklich unterstützt.

Frankreich. Die Festung Metz ergibt sich. Gefangen drei Marschälle (Bazaine, Canrobert, Leboeuf), über 6000 Offiziere, 173,000 Soldaten, darunter 20,000 bis 25,000 Kranke und Verwundete. 541 Geschütze und 102 Mitrailleurten genommen. Während der Belagerung haben die Franzosen über 44,000 Mann verloren. Nach der Uebergabe werden der ausgehungerten Stadt und Besatzung große Vorräthe an Lebensmitteln zugeführt.

Gesetzt bei Rangis und Montereau. Gegen 200 Franzosen gefangen.

Gesetzt bei Sainte-Eglise und Effertenne (zwischen Besoul und Dijon), 500 Franzosen gefangen.

Politische Rundschau.

München, 24. Okt. (Allg. Ztg.) Der König hat den wegen Desertion vor dem Feinde zum Tode verurtheilten Unterleutnant Frhrn. von Waldbenfeld zu 15jähriger auf einer Festung zu erlösenden Zuchthausstrafe begnadigt.

Unter dem Vorsitz des Staatsraths v. Weber finden gegenwärtig im Ministerium des Aeußern zwischen Bevollmächtigten des Großherzogthums Baden und des Königreichs Baiern Verhandlungen behufs Festsetzung von Verträgen für Eisenbahn-Anschlüsse, und zwar für die zu erbauenden Eisenbahn-Linien von Germersheim nach Bruchsal, von Speier in der Richtung gegen Schwetzingen, von Miltenberg nach Wertheim und von Kreuzwertheim nach Lohr statt.

Die zur Verathung gelangenden Verträge wurden bairischer Seits ausgearbeitet. Die Linien von Germersheim nach Bruchsal und von Speier nach Schwetzingen sollen von der bairischen Staatsbahn, diejenigen von Miltenberg nach Wertheim und von Kreuzwertheim nach Lohr von der bairischen Staatsbahn betrieben werden. (Karlsruh. Z.)

Metz, 22. Okt. In diesen Tagen wurde das hiesige Jesuiten-Gymnasium wieder eröffnet. Der Besuch ist nahezu stärker, wie früher, und haben sich schon über 400 Zöglinge angemeldet, unter diesen viele aus dem Innern Frankreichs.

Flensburg, 16. Okt. Aus einer Mittheilung des Flensburger Avis zu schließen, nimmt der Widerstand der Dänischgesinnten gegen die Einführung des deutschen Sprachunterrichts in die Landsschulen größere Ausdehnung an. Man leistet nämlich auch schon im Sundewitt, der sich bisher an den Protesten nicht betheiligt hat, passiven Widerstand dadurch, daß die Eltern die Anschaffung der vorgeschriebenen deutschen Schulbücher verweigern und sich lieber auspfänden lassen.

Berlin, 22. Okt. (Köln. Ztg.) Der Bundesrath wird sich im Laufe der Woche voraussichtlich mit dem Münzreform-Entwurf beschäftigen. Mit der Berichterstattung ist der bairische Bevollmächtigte betraut.

Berlin, 24. Okt. (Reichstags.) Auf Anfrage Richters, betreffend die Zurückhaltung der Reservisten, erwiedert der Kriegsminister: die meisten von Anfragenden hervorgehobenen Mißstände seien bereits erledigt. Von 31,000 noch unter der Fahne zurückgehaltenen Reservisten werden 8130 mit Rückkehr der 11. und 24. Division entlassen, durch Herabminderung der in Frankreich zurückbleibenden Bataillone kommen weitere 4824 zur Entlassung. Nach Ablauf der Übungszeit in Elsaß-Lothringen kommen 2700, durch Rekrutennachschub 5506, mithin im Ganzen zwei Drittel obiger Summe in Wegfall. Bezüglich der Reiterei sei es aus technischen Gründen allerdings nöthig, sogenannte Remontereiter einzubehalten, wovon einzelne bis Mitte nächsten Sommers bei den Regimentern bleiben müssen. Den einjährig Frei-

willigen ist durch kaiserl. Entschliebung jede mögliche Erleichterung gewährt. Hierauf wird die Wahl Loes (Düsseldorf) für ungültig und das Mandat Biedermanns (wegen Gehaltszulage angezweifelt) als nicht erloschen erklärt, das Posttargeseß in erster und zweiter Lesung genehmigt, sowie das Geseß, betreffend die Zurückzahlung der 5prozentigen Anleihe vom 21. Juli 1870 in zweiter Verathung angenommen. Nächste Sitzung morgen.

Paris, 22. Okt. Den Provinzialblättern der Rhonegegend zufolge hatte der Prinz Napoleon auf seiner Reise viel von den Ausbrüchen des Volksunwillens zu leiden.

Brüssel, 23. Okt. Independance belge veröffentlicht eine Versailler Nachricht, laut welcher Unterhandlungen wegen vollständiger Räumung Frankreichs im Gange sind. — Die Vorlage eines Gesetzes, welches die Napoleoniden verbannt, wurde im Ministerrath beschloffen. — General Ransouty wurde in eine Disziplinarstrafe von 2 Monaten Festung genommen wegen seines strafbar gefundenen Schreibens. — Aus Lille wird gemeldet, daß der Arrondissementrath einen Dank an Thiers für seine vaterländischen Anstrengungen votirt zugleich aber beschloffen habe, dem Wunsch Ausdruck zu geben, die Neuwahlen, zur verfassunggebenden Versammlung baldigst ausschreiben zu wollen wegen Befestigung des inneren Friedens.

London, 21. Okt. (A. Z.) Die Zeichnungen für Chicago in der Londoner City betragen heute nahezu 40,000 Pfd. St., in Birmingham gegen 4000 Pfd. St.

London, 23. Okt. Die Times veröffentlicht wörtlich aus zuverlässiger Quelle eine Unterredung mit Napoleon: „Ich glaube nicht an eine bonapartistische Verschwörung, weil Frankreich sich von seinem Unglück ruhig erholen muß; weil das gegenwärtige Provisorium keine Regierungsform ausschließt, und kein Kammerbeschluß, sondern nur ein regelrechtes Plebiszit mir die Souveränität über Frankreich nehmen kann. Offizieren, welche um eine Eidesentbindung nachsuchten, verweigerte ich solche, gestattete aber ihr Verbleiben im Dienste ihres Landes“.

Missionsreisen und Forschungen

in

Süd-Afrika

von Dr. David Livingstone.

(Fortsetzung.)

Der Fischeaar tödtet gewöhnlich mehr Fische als er verzehren kann. Er frist gewöhnlich den Rücken der Fische und läßt das übrige für die Barosse liegen, die oft nach dem entgegengesetzten Ufer losfahren, wenn sie einen solchen Lederbissen liegen sahen. Doch ist der Fischeaar nicht überall so großmüthig; denn wie ich am Zouga mit eigenen Augen gesehen habe, beraubt er selbst den Pelikan. Wenn er hoch in der Luft kreist und unten diesen großen dummen Vogel sitzen sieht, so wartet er, bis dieser einen schönen Fisch im Beutel hat; dann fliegt er herunter, nicht eben schnell, aber lärmend mit den Flügeln, der Pelikan schaut auf, was es gibt, und wenn der Fischeaar näher kommt, so glaubt er, dieser wolle ihn tödten und schreit mörderisch. Während er so den Schnabel öffnet, reißt ihm jener den Fisch aus dem Beutel, worauf der Pelikan nicht fortfliegt, sondern wieder zu fischen anfängt.

Zahllose Iguanas (Wpulu, Kammeidechsen) sonnen sich auf den überhängenden Bäumen und springen in's Wasser, sobald wir nahe kommen. Sie

sind ein geschätzter Lederbissen, ihr Fleisch ist zart und gallertartig. Der Oberbootsmann, der am Vordertheil des Rahnes sitzt, hat deshalb immer einen leichten Wurfspeer bei der Hand und speist sie an, wenn sie nicht schnell genug entkommen können. Diese Eidechsen und große Alligatoren, welche mit schwerem Fall vom Ufer in's Wasser stürzen, wenn wir plötzlich um eine Uferbiegung kamen, trafen wir alle Stunden, so lange unsere Flußfahrt dauerte.

Auf die Stromschnellen in diesem Theile des Flusses zwischen Katima-molelo und Nameta folgten ungefähr 15–20 Meilen lange Strecken stillen tiefen Wassers. In diesem sahen wir große Herden Flußpferde; und überall zeigten sich die tiefen Furchen, die sie machen, wenn sie während der Nacht an's Ufer gehen, um zu grasen. Sie werden durch den Geruch zum Wasser zurückgeleitet, aber nach lange andauerndem Regen können sie mit dem Geruche nicht finden, in welcher Richtung das Wasser liegt, und dann findet man sie oft ganz verwirrt auf dem Lande. Die Jäger benutzten diese Hülfslosigkeit des Thieres, um es zu tödten.

Am Tage liegen sie gern im schlaf-trunkenen Zustande, und obwohl sie die Augen offen haben, bemerken sie doch nur wenig von Dem, was um sie herum vorgeht. Die Männchen grunzen in einem fort, was man eine Meile weit hört. Als der Rahm, in welchem ich saß, über ein verwundetes Flußpferd hinwegfuhr, hörte ich das Grunzen

ganz deutlich, obwohl das Thier ganz unter Wasser lag.

Wenn die Jungen noch sehr klein sind, stellt sie die Mutter auf ihren Rücken, und der kleine Kopf, der über den großen emporragt, erscheint zuerst über dem Wasser. Da die Alte das Bedürfnis ihres Jungen kennt, so taucht sie öfters auf, wenn dieses auf ihm steht. Aber in den Flüssen von Londa, wo die Flußpferde häufig in Gefahr kommen geschossen zu werden, sind sie durch Erfahrung klug geworden; denn während die Flußpferde in Zambesi ihre Köpfe offen emporstrecken, stecken jene ihre Nasen unter Wasserpflanzen und athmen so ruhig, daß man von ihrem Dasein gar nichts ahnen würde, sähe man nicht ihre Fußstapfen am Ufer.

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Ist bin ich licht, oft dich gewoben
Und hülle den Gesichtskreis ein —
Ich falle oder zieh' nach oben,
Folgt freundlich mir der Sonne Schein!
Hast mich von hinten angeschaut,
So werd' ich erst, mein lieber Mann!
Wer auf die eigne Kraft vertrauet,
Mein Schicksal auch ertragen kann!

Auflösung des Räthfels in Nro. 250:

Auslauf.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 24. Okt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in seinem heutigen Blatte den Wortlaut der am 12. Oktober hier in Berlin mit Frankreich abgeschlossenen Uebereinkunft. Irrthümlich behauptet die „Indep. Belge“, daß auf die elsaß-lothringischen Zollverhältnisse sowie auf eine kleine Landabtretung an Frankreich und auf die Fabrik- und Handelszeichen bezügliche Zusatzabkommen zum Frankfurter Friedensvertrage müsse durch die französische Nationalversammlung genehmigt werden. In dem Zusatzabkommen ist dessen Genehmigung lediglich dem Präsidenten der französischen Republik vorbehalten. Es wird später Sache des Hrn. Thiers sein, sich mit der Nationalversammlung in Betreff dieses Punktes zu verständigen. Uebrigens hat die Versammlung dem Präsidenten der Republik für den Abschluß der Uebereinkunft mit Deutschland schon vorweg einen ziemlich weiten Spielraum gelassen. Die in Rede stehende Uebereinkunft vom 12. d. M. ist heute hier dem deutschen Reichstage vorgelegt worden. Bereits in der morgen stattfindenden Reichstagsitzung soll die erste und zweite Verathung über dieselbe erfolgen.

Berlin, 24. Okt. Die Kreuzzeitung bestätigt, daß das Unterrichtsgesetz im Kultusministerium von neuem bearbeitet werde, doch sei die Vorlage desselben auf dem nächsten Landtage noch unwahrscheinlich.

Versailles, 23. Okt. Die große Mehrzahl der bis jetzt bekannt gewordenen Präsidenten der Generalräthe gehört, wie die Agence Havas meldet, der regierungsfreundlichen Richtung an. — Aus dem Departement Seine inférieure wird die Anwesenheit des Finanzministers Pouyer Quertier berichtet.

Rom, 23. Okt. Opinione meldet, daß durch königl. Erlaß die gegenwärtigen Kammern geschlossen und die neue Tagung am 27. Nov. eröffnet werden soll.

Bermischte Nachrichten.

× **Offenburg, 24. Okt.** Der „Anzeiger“, dieser Meister freier deutscher Bildung mit seiner volksthümlichen Klosterrsprache, hat sich in seiner letzten Nummer besonders angelegen sein lassen nicht nur die Professoren des hiesigen Gymnasiums sondern auch diese Anstalt selbst zu denunzieren — ein sauberes Geschäft, das der Edle sonst Anderen so gerne vorwirft. Die kath. Eltern, meint der bekümmerte Hanswurst des Anzeigers, könnten ihre Kinder fürder nicht mehr an das Gymnasium in Offenburg schicken; ehr nach Wahr, wo sie weniger Gefahr liefen in ihren katholischen Anschauungen von den prot. Lehrern gekränkt zu werden.

Von wem sprechen Sie denn eigentlich, Sie Allerwerthester? Von denjenigen kath. Eltern Offenburgs, welche längst ihre Söhne lieber nach Breisach in die Schule Leuthners schicken als sie der hiesigen Anstalt anzuvertrauen? Nun, die haben gewiß ihren Kindern die reine Lehre bewahrt u. ihre Seelen gerettet; nur war das Gymnasium in Offenburg, als es dort nicht mehr ging, für einige gut genug. Oder sprechen Sie von den Eltern, welche das menschenbeglückende Dogma der heidnischen Vergötterung des Oberpriesters nicht nur für sich annehmen sondern auch ihren Kindern möchten eingepfropft haben? Nun, dann muß man sich freuen, daß die Mehrzahl der Professoren des hiesigen Gymnasiums den Muth hat, diesen Trödel, den sich die Jesuiten und ihre Anhänger mit und ohne Kutten mit der Menschheit zu treiben erlauben, offen zurückzuweisen. Dazu sind sie als Staatsbürger und Lehrer einer Staatsanstalt eben so sehr verpflichtet wie als Männer von Bildung und Gewissen, und wenn sie diese Pflicht offen und freimüthig erfüllen, so sind sie nur um so achtenswerther. Oder möchten Sie, geistiger oder geistlicher Spasmacher, Leuten von Bildung und Gewissen wirklich zumuthen, heute das zu glauben was gestern unsere Bischöfe selbst und gewisse andere Heuchler verwarfen, und wozu sie uns heute zwingen möchten? Glauben Sie Lehrern einer höheren Bildungsanstalt zumuthen zu können, daß sie ihren Schülern in der Charakterlosigkeit

vorangehen und ihnen dazu Anleitung geben? Nein, dieses Dogma paßt am allerwenigsten für eine höhere Bildungsanstalt, wo die Leute vor allem denken lernen und sich eine freie Bildung aneignen sollen. Wo man die Vergötterung der römischen Kaiser verurtheilt, da darf man nicht mit der Unfehlbarkeit der Päpste kommen, die oft nicht geringere Scheusale gewesen als jene.

So mögen Sie, geistiger oder geistlicher Hanswurst, jene Männer wohl bei ihren Schafsköpfen verdächtigt haben, ihr Ansehen bei denkenden Leuten wird nur um so höher stehen. Sie sprechen von der Kirche, Sie Kirchenlicht? Es wird sich zeigen, wer und wo die Kirche ist!

* **Offenburg, 24. Okt.** Der Geschichtsunterricht in den beiden obern Klassen des Gymnasiums wurde neuerdings der Gegenstand wiederholter Angriffe in Blättern, deren klarausgesprochene Grundsätze und Ziele gegen die Errungenschaften der Neuzeit gerichtet sind und die alle Bestrebungen beiseite werfen, welche unserm Volke den religiösen Frieden wiedergeben wollen. Die Geschichte zeichnet die Geschichte der Völker, wie sie durch eigenthümliche Vorzüge zu innerer und äußerer Blüthe oder durch Fehler und Verwirrungen rasch verfallen sind, und wird dadurch die Lehrerin der kommenden Geschlechter. Will also der Geschichtslehrer den Unterricht anregend und fruchtbringend machen, so muß er auch bei der Darstellung der Geschichte der alten Völker Vergleichen ziehen, die freilich nicht immer nach dem Geschmack gewisser Leute ausfallen, wenn man die Geschichte nicht fälscht und Thatfachen verschweigt. So geht es dem gewissenhaften Geschichtslehrer, wie es von jeher denen ergangen, welche unbeirrt den Weg der Wahrheit und des Rechts gewandelt: er wird von jenen, welche die Wahrheit nicht vertragen können, angefeindet.

2 **Offenburg, 26. Okt.** Der Anzeiger sagt in seiner heutigen Auslassung gegen das hiesige Gymnasium ziemlich alte Dinge, als ob sie neu wären. Daß die Anstalt seine Billigung nicht hat, nicht haben darf, wissen wir längst; sie theilt dies Schicksal mehr oder weniger mit allen andern. Seit Jahren elstert der hohe und niedere Clerus gegen die Mittelschulen, insofern sie freisinnige Ansichten fördern, oder wenigstens die neukirchlichen römischen Bestrebungen nicht fördern, und wenn es nur so thöricht wäre, befände sich längst kein Studirender mehr, mindestens kein Theologie studiren Wollender, an einer derselben, alle wären längst in Knabenseminarien untergebracht, deren eben wieder eines in Tauberbischofsheim eröffnet wurde. Oder auch da nicht einmal befänden sie sich, weil sie nur theilweise überwacht sind; sie befänden sich längst nur im Breisacher und ähnlichen geistlichen Instituten. — Köstlich ist, daß dabei eventuell eine protestantische Anstalt, die alte Reheria, zu Gnaden kommt. Guter Freund und christlicher Warner! Die Welt ist überall der Gottlosen voll und es wäre Zeit für euch, in's Kloster zu gehen. —

* **Offenburg, 26. Okt.** Die diesjährige Kreisversammlung wurde vom Großh. Herrn Kreishauptmann auf Donnerstag den 9. Novbr. d. J. festgesetzt und wird zwei Tage dauern.

§§ **Offenburg, 26. Okt.** Die Farnen, welche im Austrag des Gauauschusses angekauft wurden, sind hier eingetroffen und können wir mit Vergnügen bestätigen, daß es sehr schöne Thiere von reiner Schweizer-Race sind.

o **Offenburg, 26. Okt.** (Zur Gasfrage.) Der in Ihrer heutigen Nummer erschienene, die hiesigen Gasangelegenheiten betreffende und, seinem Inhalte nach zu schließen, Seitens des verehrlichen Gemeinderaths veröffentlichte Artikel dürfte zur besseren Klarlegung des Sachverhältnisses und weiterer Selbstunterrichtung der hiesigen Einwohner die nähere gefällige Mittheilung wünschenswerth machen, wer die Autoritäten der Gasfachmänner Deutschlands sind, die ein Gas von 9 bis 12 Wachskerzen Lichtstärke für ein schlechtes bezeichnen, und welches die Städte Badens und Deutschlands sind, die eine vertragmäßige Lichtstärke von 16 Wachskerzen sich gesichert haben. Mancher würde sich dann vielleicht die Mühe nehmen die bezeichnet werdenden Städte selbst zu besuchen und die

Literatur der Gasfachmänner Deutschlands näher zu studiren, um sich ein sicheres Urtheil in dieser Frage zu bilden.

x **Gengenbach, 25. Okt.** Der Bürgerausschuß hat einen Beitrag der Stadt zum Werberdenkmal verweigert.

— **Freiburg, 2. Okt.** Das Kind des Barons von Scholley spielte mit Streichhölzchen, welche sich entzündeten und das Kind in Flammen setzten. Dasselbe trug starke Brandwunden davon, an welchen es bereits gestorben ist. (B.Lbz.)

— **Darmstadt, 25. Okt.** Seit 5 Uhr Abends steht das hiesige Theater in Flammen und wird bis Morgen vollständig bis auf die äußeren Mauern zusammengebrannt sein. Ueber die Ursache des Feuers ist noch nichts zu erfahren, doch soll dem Vernehmen nach dasselbe auf der Bühne ausgebrochen sein. (B.Lbz.)

Aus Straßburg's Franzosenzeit.

(Nordd. Allg. Ztg.)

(Schluß.)

Der Bürgermeister handelte bis auf 10 Louisdor täglich herunter, und auf höhere Weisung mußte der Biedermann später noch die Hälfte nachlassen, aber die 5 Louisdor täglich hatte die arme bis auf Blut ausgepreßte Stadt wirklich täglich zu zahlen. Später wurden noch von Gratien 300 Louisdor für 2 Generale erpreßt und der Intendant d'Hondetot, der sich schon einmal aus der Provinzialkasse 1000 Thlr. als „Geburtsstagsbouquet“ hatte schenken lassen, brängte auch bei der Stadt auf Geschenke für sich, und erhielt zweimal 100 Louisdor. Sein Secretär ersprente sich eines Trinkgeldes von 25 Ducaten. „Gratien mit seinem Stabe verließ am 10. Juni 1809 Straßburg, sein Geist und Sinn aber wirkte unter den dort zurückbleibenden holländischen Truppen nach, d. h. dieselben schunden und plagten die Einwohner auf jede Weise, wobei die Offiziere mit bestem Beispiele vorangingen.“ Endlich zog der Friede ein und die französischen Hülfstruppen aus. Sie hinterließen eine Stadt, deren einzelne Einwohner größtentheils völlig verarmt waren. Von dem Zustande der städtischen Finanzen aber wird man sich leicht eine Vorstellung machen können, wenn man bedenkt, daß die Stadtkasse in den 2 1/2 Jahren der französischen Besatzung 377,147 Thlr. für die französischen Verbündeten und ihre Truppen ausgegeben hatte. Das beträgt in Franken 1,414,301 oder nach jetzigen Begriffen (1 : 2 1/2) eine Summe von über 3 Millionen Franken; und setzen wir die Privatleistungen der einzelnen Bürger denen der Stadtkasse gleich, die sie aber eher noch übertrafen, so haben wir nach jetzigem Maßstabe 7 Millionen Franken aus einer Stadt von 11,126 Einwohnern. Rechne man nun ein wenig, wie dieser Capitalverlust Handel und Gewerbe der Stadt für lange, lange Zeit lahm und bleichsüchtig machen mußte, und wie auf der anderen Seite der Raub Frankreich mit Zins von Zins zu Gute kam, so hat man ein Bild davon, welsch eine wirksame ungeheuerliche Saugmaschine die französische Armee in deutschen und anderen eroberten Ländern abgab, um dieselben arm und die grand nation reich zu machen. Es erklärt sich aber auch daraus, warum der Deutsche stets sein Blut so grimmsüchtig in die Schanze schlägt, wenn es gilt, den Franzosen fern von seinen Grenzen zu halten.

Vom Büchertisch.

In der Buchhandlung und Buchdruckerei von F. E. Neupert in Plauen ist erschienen **Silberwährung oder Goldwährung.** Für Jedermann verständliche Erläuterung der Reform des deutschen Münzwesens von Albert Braune, Direktor der Handelsschule zu Plauen. 2 Bogen. Preis 3 Ngr. „Der Verfasser ist durch seine Artikel über diesen Gegenstand bereits bekannt und will in diesem Schriftchen keine neue Münzvorschläge machen, sondern durch gründliche und klare Darlegung aller einschlagenden Verhältnisse Jeden, der Lust hat, eine Stunde Zeit darauf zu verwenden, in den Stand setzen, sich sein eigenes Urtheil in der Münzfrage zu bilden.“

Amtliche Verkündigungen.

Die Berichte über den Ernteausfall pro 1871 betr.

Gengenbach. Nro. 6453. An die Bürgermeisterämter:

Mit der Post erhalten die Bürgermeisterämter die Formulare zu den Gemeinde-Ernteberichten, die bis 15. Dezbr. ausgefüllt anher einzusenden sind.

Zur Erstattung des Berichtes sind geeignete Sachverständige, Fruchthändler, Müller, Felbhüter u. s. w. beizuziehen und die auf dem Titelbogen in der Anleitung gegebenen Vorschriften genau zu beobachten.

Gengenbach, den 23. October 1871.

Großherzogliches Bezirksamt.
Nieder.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Beförderung der Privatpäckereien für das 4. badische Infanterie-Regiment Nr. 112 im Elsaß betr.

Nro. 56,872. Vom 1. November l. J. an werden bei den Großh. Postanstalten Privatpäckereien an Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten und Verwaltungsbeamte des im Elsaß garnisonierenden 4. badischen Infanterie-Regiments Nr. 112 unter Portoermäßigung zur Postbeförderung angenommen.

Die Bedingungen, unter welchen diese Privatpäckereien Beförderung erhalten, sind im Wesentlichen die früher für Feldpostpäckereien bestanden, jedoch mit der Beschränkung des Gewichts jeder einzelnen Sendung auf 4 Pfd.

Nähere Auskunft ertheilen die Großh. Postanstalten.

Karlsruhe, den 21. Octbr. 1871.

Direction der Großh. Verkehrs-Anstalten.
Zimmer.

3760.

Ganz.

Holz-Versteigerung.

3656.3.3. Aus den Domänenwaldbstricten Hüttersbach und Schnaitberg versteigern wir mit Borgfrist bis 1. Mai 1872

Montag den 30. Octbr. d. J.,

Vorm. 9 Uhr,

im Gasthaus zur Sonne dahier:

1 Eichenstamm, 1 Buchenstamm, 547 tannene Bau- und Sägstämme, 2 nußbaumene Klöße, 5 1/4 Rftr. buchenes und 50 Rftr. tannenes Scheitholz, 55 1/4 Rftr. buchenes, 123 Rftr. schälchenes, 25 3/4 Rftr. birkenes, 29 Rftr. tannenes und 17 Rftr. gemischtes Prügelholz, 10 1/4 Rftr. weißtannene Rinde, 46 1/2 tannenes Stockholz, 2300 buchenes, 2800 eichene, 1450 tannene und 2100 gemischte Wellen, ca. 5 Loose unaufbereitetes Birken-Besenreisig und 15 Loose Schlagraum.

Gengenbach, den 18. Octbr. 1871.

Großh. Bezirksforstei.

Nezel.

Zweite

Liegenschaftsversteigerung.

3737. In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Kunstmüllers Joh. Uhl von Fernach am

Donnerstag den 16. Novbr. d. J.,

Nachm. 2 Uhr,

in dem Rathszimmer zu Fernach (in dem Gasthaus zur Linde) nachbeschriebene Liegenschaften auf Gemarkung Fernach öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

173 Ruthen Hofraithe mit darauf erbautem zweistöckigen Wohn- und Mühlgebäude, enthaltend eine Mahlmühle nach neuester Einrichtung mit 4 Mahlgängen und einem Schälgang mit Dekonomiegebäuden, enthaltend ein Waschhaus, Stallung, Scheuer und Schopf, mit Nebengebäude, enthaltend eine Wohnung und Dekonomiegebäude mit 6 Schweinställen; 90 Ruthen Gemüsegarten, 4 Morgen 98 Ruthen Wiesen jenseits des Mühlbachs, 2 Morgen 227 Ruthen Wiesen neben der Straße und dem Mühlbach; Alles ein Ganzes bildend, in Fernach, in der Nähe bei Oberkirch, an der Straße von Oberkirch nach Appenweiler gelegen, neben Georg Hobapp von Wolfshag, Josef Kies von Fernach und der Landstraße, bezw. Dorfbächlein. Anschlag 27,400 fl.

Das Werk hat hinlängliche Wasserkraft und

wird sich in seiner Rentabilität steigern, wenn das Nenchthal die in Aussicht stehende Eisenbahn erhält.

Auswärtige Steigliebhaber haben sich mit beglaubigten Vermögenszeugnissen zu versehen und wird bemerkt, daß der Steigschilling zu 1/2 baar, mit dem Rest in drei Jahresterminen nebst 5 Procent Zins, vom Zuschlag an, zu bezahlen ist.

Oberkirch, den 19. Octbr. 1871.

Der Großh. Vollstreckungsbeamte:

C. Krieg, Notar.

Regelschurst.

Fahrniß-Versteigerung.

3739.2.2. Aus der Verlassenschaftsmasse des + Jakob Busch 8. von Regelschurst werden am Montag und Dienstag den 30. und 31. Octbr.,

Morgens 9 Uhr anfangend, nachbeschriebene Fahrnisse in der Behausung selbst gegen baare Zahlung versteigert:

Am Montag:

3 Pferde, 3 Kühe, 1 Rind, 2 Mutterschweine, wovon eines mit 8 Jungen, 2 Läuferchweine, 3 aufgerüstete Wägen, 1 Bernerwägel, 2 Pflüge, 2 Eggen, 9 Stück Ketten, 700 Garben Weizen, 500 Garben Halbwaiizen, 300 Garben Gerste, 100 Garben Hafer, 300 Etr. Heu, 150 Etr. Dohm, 200 Bund Stroh, 150 Schaub Brech- und 200 Schaub Schleifhant, 9 Etr. gebrochener Haas, 9 Sester Reps, 2 Viertel Korn, 7 Viertel Halbwaiizen, 1 1/2 Malter Hafer, 16 Doppelcentner Weizen, Hanfsamen, Pferdegeschirr, Holzvorrath und 1 Stock Dung.

Am Dienstag:

Manns- und Frauenkleider, Bettwerk, Getüch, Schreinwerk, Feld- und Handgeschirr, Faß- und Bandgeschirr und sonst noch allerlei verschiedener Hausrath.

Regelschurst, den 24. Octbr. 1871.

Das Bürgermeisteramt.

Gugelman n.

Offenburg.

3754.3.1. Ein guter Kochofen ist billig zu verkaufen, auch Musikalien für Clavier, Flöte u. Violoncello — wo? sagt die Exped. d. Bl.

Erste Sorte

Trauben Zucker

3730.4.2.

bei C. Fink in Offenburg.

Offenburg.

Verkauf

1 Viertel 81,5 Ruthen Ackerland am Rittweg, einerl. Meßner Josef Mandel, anderl. Bäcker Xaver Mölsch Wwe. Zu erfragen bei G. Steiner, Architekt. 3751.3.2.

Anzeige.

3742.2.1. Der Unterzeichnete benachrichtigt Mehlmändler, daß er den Verkauf der Mählprodukte der vereinigten Wiener Kaiser-Mühlen für das Großherzogthum Baden, Elsaß-Lothringen und einen Theil Frankreichs übernommen hat und Lager in Straßburg, Offenburg und Nancy unterhalten wird. Bestellungen sind an mein Haupt-Kontor, F. W. Steiner, Ferkelmarkt Nr. 1 in Straßburg, zu machen.

Wintermäntel,
Jacken,
Bascheliks,
Flanellhemden

in großer Auswahl billigst bei

Albrecht Fischer

3762.2.1.

in Offenburg.

3752.2.1. Platanenbäume suche ich noch einige starke und sehr gefälligen Offerten entgegen.

W. Fingado, Bierbrauer in Kehl

Wechsel

auf sämtliche Bankplätze Europa's und Amerika's sind in beliebigen Summen stets billigst zu haben bei

F. W. Steiner,

3741.

Straßburg, Ferkelmarkt Nr. 1.

Offenburg.

Perlenfränze,

sowie alle Sorten Blumen empfiehlt

3757.2.1. Frau Desterlein, Lindenplatz.

3731.2.2. Juristische Bücher sind billig zu verkaufen — wo? sagt die Exped. d. Bl.

Flachs-, Hanf- u. Abwergspinnerei

Berdienst-
Medaille.

Weingarten,

Breslau
1869.

— Station Ravensburg. —

Diese durch ihre vorzüglichen Gespinnste in weiten Kreisen bekannte Spinnerei empfiehlt sich auch heuer zum

Ver-spinnen im Lohn

gegen Berechnung von 4 kr. für den Schneller, von

Abwerg, Flachs und Hanf in gehecheltem und ungehecheltem Zustand und sind zur Beforgung bereit

Die Bezirks-Agenten:

J. B. Battiany Sohn in Offenburg,

J. Spilmüller in Marlen bei Kehl,

J. Gg. König zum Adler in Willstätt,

Fried. Löwe in Neufreistett,

Jos. Baumgartner im Hirsch in Zell a. H.,

C. Andreas Müller in Oppenau.

Auch wird auf Verlangen sogleich das Tuch in bester Waare geliefert und erfolgt die Absendung stets innerhalb ca. 4 Wochen nach Empfang des Carnes.

3510.6.3.

Anzeige.

3743.2.2. Ich bringe hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich mein seither betriebenes Specereigeschäft nebst Veterinärapotheke eingehen lasse und mich für die Folge ausschließlich der Fabrication von

Bodenwiche (in trockener Substanz)

widme.

Um die Veräußerung der noch vorräthigen Artikel zu beschleunigen, verkaufe ich solche zu herabgesetzten Preisen.

Franz Herrmann jr.
in Offenburg.

Wechsel

auf New-York, St. Louis, Cincinnati, San Francisco, Australien &c.

3763.3.1. Ankauf und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Loosen, Geldwechsel und Einlösung von Coupons; Einschreibung von Staatspapieren und Loosen zum Zwecke der Mittheilung bei deren Verloosung &c. bei

Albrecht Fischer in Offenburg.

Ungarische fl. 100 Prämien-Loose.

Diese Loose, von der Königl. Ungar. Regierung garantirt, gehören unstreitig zu den sichersten Lotterie-Papieren.

Ziehungen am 15. November, 15. Febr., 15. Mai, 15. August.

Haupttreffer fl. 250,000, 200,000, 150,000, 100,000 &c.

Jedes Loos muß mit mindestens fl. 108 gezogen werden. Die Gewinne erleiden keinen Steuer-Abzug.

Diese Loose sind bei allen Bank- und Wechselhäusern des In- und Auslandes zum jeweiligen Tages-Course zu haben.

3758.5.1.

Ziehung am 15. Novbr. der Ungarischen Staats-Loose.

3759.5.1. Gestempelte Original-Obligationen, empfehlenswerthe Sparanlage mit bedeutender Gewinnchance verkaufe per comptant zum Tagescourse, sowie gegen 20 Monatsraten à Thlr. 3½ bei sofortigem Anspruch auf alle Treffer.

Aufträge gest. direct an Josef Canné, Bankgeschäft in Frankfurt a. M.

Gestempelte Prämien-Loose der Stadt Genua von 1869

zu 150 Italienischen Lire (Franken).

Diese soliden Prämiencheine sind durch alle Bank- und Wechselhäuser zu beziehen. Es erfolgen jährlich zwei Ziehungen.

Die nächste, am 1. November d. J. stattfindende

enthält Treffer von 100,000, 40,000, 10,000 u. s. w., mit 155 Lire als kleinstem Treffer. Die Gewinne werden ohne Steuerabzug ausbezahlt.

3690.3.3.

Bekanntmachung.

Die Annahme von Inseraten für den öffentlichen Anzeiger findet in der Expedition dieses Blattes, Zietenplatz No. 3, statt. Außerdem kann dieselbe jedoch auch durch die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin und deren auswärtigen Filialen bewirkt werden, da die letztgenannte Expedition zur Bequemlichkeit des größeren Publikums, namentlich auswärts, sowie zur Abkürzung des beschaffigen Geschäftsverkehrs von der unterzeichneten Redaction kontraktlich bevollmächtigt und verpflichtet ist, geeignete Annoncen zu dem Originaltarifpreise von 2½ Sgr. pro Zeile zu sammeln und an uns abzuführen.

Die Redaction des Deutschen Reichs-Anzeigers und Königl. Preussischen Staats-Anzeigers.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Entgegennahme von geeigneten Annoncen für den „Deutschen Reichs- und Königl. Preuss. Staats-Anzeiger.“

Rudolf Mosse, Berlin,
officieller Agent sämtlicher Zeitungen.

Ferner domicilirt in Hamburg, Breslau, Halle a. d. S., Leipzig, Frankfurt a. M., München, Nürnberg, Prag, Wien, Zürich, Strassburg.

Für die Redaction verantwortliche: A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff und Comp.

Malz-Empfehlung.

3727.3.2. Unterzeichneter bringt in Erinnerung, daß bei ihm jederzeit selbstverfertigtes Malz, Prima-Qualität, in jedem beliebigen Quantum zu den billigsten Preisen zu haben ist.

W. Rittershofer,
Malzfabrikant in Kehl.

3764.2.1. Am 24. Octbr. d. J. sind auf der Jagd in Nordrach zwei weiß- und braungefleckte Jagdhunde abhanden gekommen. Der eine geht auf den Ruf „Dian“, der andere auf den Ruf „Binnet“. Der verehrliche Finder wird freundlich gebeten, dem Unterzeichneten sogleich ihren Aufenthaltsort gegen eine Belohnung anzugeben.

Nordrach, den 26. Octbr. 1871.

M. Spilmüller,
Jäger.

Mädchenesuch.

3755.3.1. Ein Mädchen, das gute Zeugnisse aufzuweisen hat, und allen häuslichen Arbeiten sich willig unterzieht, findet eine Stelle.

Solche, die schon in Wirthschaften oder als Kellnerinnen gebient, werden vorgezogen.

Näheres bei der Exped. d. Bl.

Offenburg.

3753. Ein Dienstmädchen wird gesucht in der Hauptstraße Nr. 69.

3722.3.3. Ein tüchtiger Schlosser, der mit Eisendreherei gut umzugehen weiß, findet gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

Joh. Keller, Brunnenmacher
in Renchen.

3724.3.3. Cigarrenarbeiter & Arbeiterinnen finden bei mir dauernde Arbeit. Wickel liefere ich gratis, soviel man will, gegen entsprechenden Lohn.

Bruchsal.

Felder.

3756.2.1. Zwei schöne ineinandergehende unmöblirte Zimmer zu ebener Erde mit Aussicht in's Freie sind sogleich zu vermieten — bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

Offenburg.

Wohnung zu vermieten.

3747.3.2. Der mittlere Stock meines Neubaus mit 7 Zimmern, Küche, Mansardenzimmer, abgeschlossenen Keller und Speicher, nebst Gartenantheil ist bis 15. Novbr. zu vermieten.

K. Martin beim Bahnhof.

Gewerbe- u. Handelskammer Offenburg.

3761. In der Bibliothek befindet sich:

„Die Dienstinstruction für die Konsuln des deutschen Reichs.“
Der Vorstand.

Ganterkenntnisse.

† Bender, Jak., von Wingoheim, A. Bruchsal, Tgl. 30. Oct., B. 9 U.

† Ebert, Joh. Jak., Steinhauer von Schoppsheim, Tgl. 30. Oct., B. 8 U.

† Schwarz, Martin, jung, von Lauda, A. Gerlachshausen, Tgl. 30. Oct., B. 9 U.

† Loh, Frz. Jos., Handelsmann von Glashofen (früher in Heidelberg), A. Wallbörn, Tgl. 31. Oct., B. 9 U.

† Kneiß, Joh., 1., von Neilingen, A. Schweizingen, Tgl. 3. Nov., B. 9 U.